

# ELiS\_e

[e'li:zə]

<Essener Linguistische Skripte\_elektronisch>

*Michael Schmidtke-Nikella*

**Romantik und Pragmatik  
des Wortes *Freundschaft*:**

**Wortverwendung und lexikalischer Eintrag**

*Faszination  
Sprache*

[elise@uni-essen.de](mailto:elise@uni-essen.de)

<http://www.elise.uni-essen.de>

# Romantik und Pragmatik des Wortes *Freundschaft*: Wortverwendung und lexikalischer Eintrag

Michael Schmidtke-Nikella (Duisburg-Essen)

## 1 Der Anlass

Nach dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 kam es weltweit zu vielfältigen Reaktionen; darunter waren viele öffentliche Freundschaftsbekundungen.

Die aus diesen Bekundungen resultierenden Irritationen, die den Umgang mit den Wörtern *Freund* und *Freundschaft* betreffen, sind Ausgangspunkt dieser Überlegungen.

## 2 Überblick

Diese Betrachtung zeigt beispielhaft auf, auf welche Weise Erweiterungen lexikalischer Einträge unter Berücksichtigung typischer Verwendungsstrategien möglich sind. Lexikalische Einträge liefern Modelle von der Bedeutung und der Verwendung von Wörtern; sie sind a priori unvollständig.

Die Angabe von als typisch angesehenen Verwendungen von Wörtern geht dann über die heute üblichen lexikalischen Einträge hinaus, wenn nicht nur Kontexte angegeben werden, sondern auch die Funktion des Gebrauchs reflektiert wird.

Dabei sollte man berücksichtigen, dass Vagheiten in sprachlichen Äußerungen letztlich unabdingbar sind.

Statt das Ideal der präzisen Äußerung zu unterstellen, kann auch die Vagheit als erwünscht und für einen Begriff konstituierend oder für den Gebrauch eines Wortes notwendig oder typisch angesehen werden.

## 3 Die Romantik

Als ein möglicher Gegenpol zu analytischer Präzision kann Romantik gelten.

Neben dem vielschichtigen und variantenreichen wissenschaftlichen Romantik-Begriff, der in Malerei, Musik und Literatur inhaltlich und zeitlich, aber auch geographisch unterschiedlich eingeordnet wird, gibt es auch eine intuitive Vorstellung davon, was Romantik ist.

Bei dieser Vorstellung wird auf die Problematisierung und Verwissenschaftlichung verzichtet; sie steht in ihrer trivialen Variante mit leuchtend roten Sonnenuntergängen und zweisamen Abenden am knisternden offenen Kamin oder bei Kerzenschein in Verbindung.

Gemeinsam ist den Romantik-Begriffen, dass sie durch eine Gegenbewegung oder Aussparung der sich industrialisierenden rationalistischen – wenn nicht unbedingt rationalen – Welt gekennzeichnet sind. Oft wird Romantik mit Gefühl und Haltung in Verbindung gebracht. In diesem Sinne des Wortes *Romantik* gibt es auch eine Romantik in der Bedeutung des Wortes

*Freundschaft*. Dazu passt, dass zur Zeit der deutschen Klassik und Romantik in der Literatur der Freundschaftskult tatsächlich in voller Blüte stand.

#### 4 Der Begriff *Freund*

Das Wort *Freund*, dessen Wurzeln mindestens ins Mittelhochdeutsche zurückreichen, wird auch heute häufig verwendet. Es ist wegen seines emotionalen Gehalts einer Romantisierung gut zugänglich, wenn nicht sogar durch sie genuin geprägt. Es steht im engen Zusammenhang mit dem durch das Wortbildungssuffix *schaft* ausdrückbaren Verhältnis, das zwischen Freunden besteht.

Konstituierend für Freundschaft sind Freiwilligkeit und emotionale Zuwendung mit dem Resultat praktischer oder moralischer Unterstützung. Damit kann die Vergewisserung über gemeinsame Standpunkte, aber auch Toleranz oder Kritik ohne Ablehnen der Person einhergehen. *Freundschaft* kennzeichnet privat eine nicht durch rechtsverbindliche Vereinbarungen gekennzeichnete Beziehung.

Innerhalb einer Freundschaft herrschen Vertrauen, Zuwendung und Angstfreiheit.

Als Beziehung ist sie konkret. Auch wenn sie vielleicht typischerweise Schwankungen unterworfen ist, füllen die Beteiligten diese Beziehung individuell. Diese Idee von Freund und Freundschaft schlägt sich im Allgemeinen auch in Lexika nieder.

**Freundschaft** (...) 1. a) auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander (...) [Klosa 2001, 576]

Freund; der; -[e]s, -e [mhd. vriunt, ahd. friunt] eig. = der Liebende, zu ↑ [frei]: **1: jmd, der einem anderen in Freundschaft (1a) verbunden ist, ihm nahe steht**: ein guter F. von mir; mein F. Klaus; mein bester F. –e werde; wir sind –e, (...) [Klosa 2001, 576]

**Freund**: der –(e)s, -e 1 a) nahestehende Person b) Lebenspartner (...) [Arbeitsgruppe 1997, 305]

**Freundschaft**: die, - , -en gute, enge Beziehung [Arbeitsgruppe 1997, 305]

Freundschaft kann in diesem Sinne *nicht* primär als rein zweckdienliche Vertretung gemeinsamer Partikularinteressen verstanden werden, vielmehr schwingt ein idealisierender Anteil in der Bedeutung mit.

#### 5 Die Massenmedien und die Vagheit des Wortgebrauchs

Scheinbar ebenfalls ein idealisierender Anteil liegt bei der häufig anzutreffenden Verwendung der Wörter *Freund* und *Freundschaft* in politischen Äußerungen vor, die über Massenmedien verbreitet werden. Hierbei kann mit *Freundschaft* einerseits die Mitgliedschaft in einem formellen oder informellen Soziotop gemeint sein, z. B. in einer politischen Interessenvertretung, andererseits aber auch eine empfundene identifizierende Haltung anlässlich eines Ereignisses oder einer Situation. Beispiele hierfür sind die Freundschaftsbekundungen anlässlich der Anschläge vom 11. September 2001. Politische Freunde sind Mitglieder eines gemeinsamen Bündnisses, z. B. einer Partei oder Organisation oder stehen sich aufgrund weltanschaulicher Gemeinsamkeiten, geschichtlicher oder aktueller Ereignisse nahe. Beispiele für in diesem Rahmen anzusedelnde Ausdrücke sind *Parteifreund* und *unsere amerikanischen Freunde*.

Ein Problem bei dem Gebrauch des Wortes *Freund* in diesem Sinne ist, dass es directional unterschiedlich gemeint sein kann. Dies wird hier anhand der Phrase *unsere amerikanischen Freunde* erläutert:

- a) *Wir sind Freunde der Amerikaner, offen ist, ob sie auch unsere sind.*
- b) *Die Amerikaner sind unsere Freunde, offen ist, ob wir auch ihre sind.*
- c) *Die Amerikaner sind unsere Freunde und wir sind ihre.*

Für (a) spricht die Nähe zum Adjektiv (*jemandem*) *freund* (*sein*).

Aufgrund der morphologischen Gestalt müsste (b) die Vorzugsinterpretation sein: ob dies im Gebrauch so ist, lässt sich nicht verifizieren, ohne die Alternativen offen zu legen und damit die intuitive Wahrnehmung durch eine analytische zu ersetzen.

Die Beziehung der Freundschaft funktioniert am besten, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruht. Dies könnte konstituierend für die Möglichkeit (c) sein.

Nahe liegt aber auch die Hypothese, dass bei dem gegebenen Grad der Vagheit vielleicht weder die einen, noch die anderen Freunde ihres Gegenstücks sind.

Typisch für politische Rede sind Vagheiten, auch über das Wort *Freundschaft* hinaus. Diese betreffen auch den Kontext der Verwendung des Wortes *Freunde* im Beispiel:

Es ist nicht klar, wer mit der Phrase *unsere amerikanischen Freunde* gemeint ist, z. B.: (a) alle Amerikaner, (b) alle US-Amerikaner, (c) nur diejenigen (US-) Amerikaner, die unsere Freunde sind, (d) das Volk, (e) die US-Regierung.

Nur gelegentlich schlägt sich Differenzierungsbedarf im Sprachgebrauch nieder:

Die Verwendung des Wortes *Freundschaft* im politischen Kontext kann dann leicht zu Ironie oder Polemik Anlass geben.

Dazu ein Beispiel:

*Irgendwie will es mit der deutsch-amerikanischen Freundschaft seit dem Ende der uneingeschränkten Solidarität nicht mehr so recht klappen. Freundschaftsbeteuerungen folgen Brückierungen und umgekehrt.* [Palm 2003]

## 6 Das Wort und seine Felder

Um das Wort *Freundschaft* rankt sich ein Wort- und Sachfeld mit sehr unterschiedlichen Konnotationen des Wortes und unterschiedlichen Graden der Standardisierung des Gebrauchs.

Dazu wenige Beispiele:

- Der *beste* Freund hat die Freundin/Frau ausgespannt.  
(Nicht aber der *vermeintlich* beste Freund.)
- *Männerfreundschaft* (aber nicht *Frauenfreundschaft*).
- *Freundchen* als ironisches Diminutiv mit drohendem Charakter
- Ob *Freundschaft!* als formaler Gruß der jungen Pioniere und anderer kommunistischer Organisationen als positiv oder negativ konnotiert angesehen wird, hängt von der weltanschaulichen Nähe zu der Organisation ab.
- Mein Freund Harvey (Fiktion) [Case 1944]  
In diesem Stück existiert der ‚Freund‘ als Projektion.
- Mein Freund Boris (standardisiert durch Wiederholung; Helmut Kohl über Boris Jelzin, Präsident der GUS).
- Die Deutsch-französische Freundschaft (eine im politischen Sprachgebrauch Deutschlands standardisierte Formulierung)

- *Freundin* (Name einer Frauenzeitschrift)
- Vielleicht gehört auch *uneingeschränkte Solidarität* als Äußerung mit ähnlicher Emphase hierher.

Die Vielzahl der Möglichkeiten legt den Versuch nahe, Klassen zu bilden:

Es können typische Verwendungen von *Freund* und *Freundschaft* unterschieden werden:

- Die Beschreibung einer persönlichen Beziehung im Hinblick auf die beteiligten Personen.  
*Mit ... bin ich befreundet.*  
*Mein Freund ...*
- Die Beschreibung der Emphase der Freundschaft wie in der *Ode an die Freude* [Schiller 1786]:  
*Wem der große Wurf gelungen ,*  
*Eines Freundes Freund zu sein...*
- Die konstituierende Verwendung:  
*Freundschaftsvertrag*
- Die Beschreibung der Zuwendung zu einem abstrakten oder materiellen Gegenstand  
*Hallo, liebe Freunde der Linguistik!* [LiN 2004]
- Die Nutzung der romantischen Implikationen zur kognitiven Bewältigung einer Krise.

Letzteres ist besonders beachtenswert und leitet zu einem möglichen Gebrauch des Wortes in der Politik über.

## 7 Der Gebrauch in der Politik

Das Wort *Freundschaft* dient nicht zur Beschreibung politischer Sachverhalte, sondern wird im Kontext der öffentlichen Rede zur emotionalen Einstimmung verwendet.

Es kann damit zum Werkzeug für kollektive Verarbeitung werden, das Nähe und Gruppenzugehörigkeit gegenüber einer Bedrohung bietet und somit psychisch entlastend ist, weil es an die freundschaftliche Beziehung zwischen Individuen erinnert.

Nach der psychischen Entlastung könnte man sich einer analytischen Betrachtung zuwenden oder es dabei belassen.

Während *Freundschaft* positiv konnotiert ist, kann die undifferenzierte Verallgemeinerung von Gegensatzwörtern – ebenso auf die emotionalisierende Wirkung von Wörtern aufbauend – auch zu undifferenzierten und negativen Pauschalisierungen und so zu Polarisierungen führen. So leitet z. B. auch die Verwendung des Wortes *Schurkenstaaten* keine Differenzierung zwischen Führern, Eliten, Massen und Personen ein.

Was mit dem Wort *Freundschaft* genau gemeint ist, wird nicht dazugesagt, weder im Lexikon, noch in der Politik. Es ergibt sich auch nicht aus dem Kontext, sondern ist vage und muss projektiv gefüllt werden.

Gemeinsam ist den Interpretationen von *Freundschaft*, dass sie etwas ist, was man hoch schätzt, oder etwas, wonach man sich sehnt.

Aber was ist das tatsächliche Denotat? Weil der tatsächliche Gebrauch eines Wortes dessen

Bedeutung durch aktuelle Bedeutung, durch spezifische Kollokationen und Kontexte mitbestimmt, weicht diese notwendigerweise von der lexikalischen Bedeutung ab.

Der Eintrag im Lexikon oder Wörterbuch gibt also immer nur Anhaltspunkte. Dennoch sollte dieses Wort in Lexika vertreten sein – und das ist es auch. Das folgende Beispiel ist sicher auch wegen seiner weltanschaulichen Prägung und der Geschlechterspezifität interessant, die hier jedoch nicht reflektiert werden soll. Es zeigt auch, dass mit dem Umfang eines Eintrags die Perspektive der Urheber deutlicher zu Tage tritt. Ein Nachteil der elaborierten Beschreibung kann es sein, wenn nur auf schöngeistige Literatur zurückgegriffen wird, der tatsächliche Gebrauch aber vernachlässigt wird.

**Freundschaft**, die; -, -en

1. /Pl. *ungebräuchl./ Verhältnis zwischen Menschen oder zwischen menschlichen Gemeinschaften, das auf gegenseitiger Neigung und auf gegenseitigem Vertrauen beruht, Ggs. Feindschaft: eine brüderliche, echte, ideale, innige, intime, treue, unwandelbare, zuverlässige, wahre F.; eine falsche, zerbrochene F.; ein Zeichen, Geschenk der F.; er hat mir oft genug Beweise seiner F. gegeben; geh. Bande der F. knüpfen; im Geiste enger, herzlicher F.; im Gefühl ihrer unzerstörbaren Freundschaft Hesse 5,85 (*Narziss*); die F. unter den Völkern; eine ehrliche F. zwischen Kameraden; das ist wirkliche F.; eine F. spinnt sich an, verstärkt sich, vertieft sich, umg. schläft ein; eine feste, salopp dicke F. verbindet sie mit uns; ihre F. hat einen Riß bekommen; eine F. mit jmdm. anknüpfen, beginnen, schließen, stiften, (unter)- halten; eine F. pflegen, befestigen, bekräftigen, umg. wieder einrenken, aufwärmen, (ab)brechen; /*sprichw./* kleine Geschenke erhalten die F.; jmds. F. gewinnen, erwidern; geh. für jmdn. eine väterliche F. bekunden, hegen; jmdm. seine, die F. anbieten; erhalten Sie mir weiterhin Ihre F.!: Mir aber hättest du sicher die Freundschaft gekündigt! Federer *Berge* 525; auf jmds. unverbrüchliche F. bauen; etw. aus reiner F. tun; jmdm. in langjähriger, persönlicher F. verbunden, zugetan sein; mit jmdm. in Frieden und F. leben; umg. ich sage dir das in (aller) F. (*mit Wohlwollen*); sie warben lange um ihre F.; Neubedeut. DDR /*Gruß der Freien Deutschen Jugend*/ die Jugendlichen riefen: »F.!«*

2. *Gesamtheit der Freunde, Freundeskreis*: unsere F. vom Theater; neue Freundschaften erwerben; viele Freundschaften haben; alte Freundschaften bewahren; Wieviel Freundschaften er auch später erlebt hatte Seghers 6,246 (*Die Toten*)

3. Neubedeut. DDR *Gesamtheit der Pioniergruppen an einer Schule*: die F. nahm geschlossen an dem Wettbewerb teil; Er ... gründete in Klebbow eine Freundschaft der Jungen Pioniere Welk *Bulle* 52

4. /Pl. *ungebräuchl./* landsch. *Verwandschaft*: er war meine F. (*mit mir verwandt*); Groß ist in Unterwalden meine Freundschaft Schiller *Tell* I 4; sie ist aus, von unserer F.; die ganze F. war eingeladen, versammelt; denn die Hehlmanns hatten eine weitläufige Freundschaft Löns 8,193

zu 1 Gast-, Geistes-, Jugend-, Völkerfreundschaft

zu 3 Pionierfreundschaft [WDG 2004]

Obwohl Polysemien kaum vollständig erfassbar sind und darüber hinaus die Verwendung einer Lesart die Bedeutung mitbestimmt, ist es praktikabel, Klassen von Bedeutungen zusammenzufassen.

Allgemein kann – und das wird in den vorliegenden Lexika realisiert und teilweise weiter differenziert – mit Hilfe der Wörter *Freundschaft* und *Freund* ein enges Verhältnis innerhalb einer Beziehung bzw. die Teilhabe daran bezeichnet werden.

## 8 Zur Lexikalisierung

Während Lexika als Instrumente zur Unterstützung richtigen oder bewussten Sprachgebrauchs eine weite Verbreitung haben, ist die Distribution von Grammatiken weniger ausgeprägt, die von Pragmatiken viel weniger.

Somit sind Lexika als Werkzeuge, die sprachliches Bewusstsein schaffen, geeignete Medien, auch unter pragmatischen Gesichtspunkten Hinweise auf den Sprachgebrauch zu geben.

Neben den unter *Das Wort und seine Felder* vorgeschlagenen Typen der Verwendung, können weitere Hinweise gegeben werden.

Ein Hinweis könnte sein:

Neben der reinen Deskription eines Verhältnisses oder Nennung der Beteiligten, ist die Pragmatisierung der Begriffe *Freund* und *Freundschaft* mit romantischen, das heißt hier mit emotionalisierenden Implikationen im Gebrauch charakteristisch.

Die Postulierung der Freundschaft kann zur psychischen Entlastung und positiven Beeinflussung von Stimmungen, insbesondere in der politischen Rede beitragen.

Im Zusammenhang mit Institutionalisierungen unterliegt die Verwendung oft einer euphematisierender Intention (z. B. *Freundschaftsvertrag*, *Parteifreund*).

Da die Betrachtungen lexikalischer Einträge zur Freundschaft hier nur exemplarisch sind, könnten diese verallgemeinernd auch in den Hinweisen zum Gebrauch unter dem Stichwort *Wie Wörter verwendet werden* verankert werden.

## 9 Schlussnotiz

Die kritische Betrachtung sollte nicht dazu führen, dass vergessen wird, dass es hier um die Beschreibung eines positiven Phänomens geht.

Darum sei an ein Freundschaft affirmierendes Stück leichte Unterhaltung erinnert:

*Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste was es gibt auf der Welt. Ein Freund bleibt immer Freund, und wenn die ganze Welt zusammenfällt. Drum sei doch nicht betrübt, wenn dein Schatz dich nicht mehr liebt. Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste, was es gibt.* [Gilbert 1933]

## Literatur

Arbeitsgruppe 1997

Arbeitsgruppe für Sprachberatung und Lexikographie der Universität Essen: Handwörterbuch Deutsche Rechtschreibung Bergisch Gladbach

Case 1944

Case, Mary: Comedy in three acts (The White Rabbit) New York (Dramatists Play Service)

Gilbert 1933

Gilbert, Robert: Ein Freund, ein guter Freund (Liedtext für den UFA-Film Die Drei von der Tankstelle, Berlin 1933; Komponist: Werner Richard Heymann)

Grimm 1984

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Band 4, 1878-1984 (Neubearbeitung), S. 161ff

Klosa 2001

Klosa, Annette et. al. (Hg.): Duden Deutsches Universalwörterbuch, 4. Aufl., Mannheim

Kohl 1999

Dr. Helmut Kohl am 1. 7. 1999 vor dem Dt. Bundestag, Zitiert nach

<http://www.kokhavivpublications.com/2001/newcatch/19990701.html> kokhaviv publications, Alexander Becker

LiN 2004

Linguistik im Netz: Das Forum der Sprachwissenschaft (LiN)

<http://linguistik.net/cgi-bin/linguistik.pl/nutzung>

Palm 2003

Goedart Palm 18. 5. 2003 Nachkriegspolitik zwischen beleidigten Staatsoberhäuptern und einem harmonieverdächtigen UN-Sicherheitsrat

Telepolis <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/irak/14822/1.html>

Schiller 1786

Schiller, Friedrich (Hg.), An die Freude in: Thalia, Band 1; 2. Heft 1786, S. 1-5, Göschen, gedruckt 1787; Nachdruck: Herbert Lang UG Bern 1969

WDG 2004

Das Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts, Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG), Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (Stand 1977!)

<http://www.dwds.de/cgi-bin/portaL.pl?search=Freundschaft>

<http://www.dwds.de/cgi-bin/portaL.pl?search=Freund>

[Alle URLs wurden am 15. 12. 03 aufgerufen]

